

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

Gleiches mit Gleichem. 11

unangenehm ist, so bin ich doch kein Liebhaber ihres lauten Zusauchzens, und habe keine grosse Meinung von der Bescheidenheit derjenigen, die dergleichen Dinge lieben. Noch einmal, lebe wohl.

Angelo. Der Himmel beglücke Ihr Vorhaben!

Escalus. Er begleite Sie, und bringe Sie glücklich zurück!

Herzog. Ich danke euch; lebet wohl.

(Er geht ab.)

Escalus. Ich muß es mir ausbitten, mein Herr, noch eine besondere Unterredung mit Ihnen zu haben. Es ist mir daran gelegen, mein Amt recht zu kennen. Ich habe eine Gewalt; aber ich bin noch nicht recht belehrt, wie weit sie sich erstreckt.

Angelo. Es geht mir eben so; wir wollen mit einander gehen, und werden wegen dieses Punkts bald unterrichtet seyn.

Escalus. Ich werde Ihnen folgen.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Eine Straffe.

Lucio und zwey Edelleute.

Lucio. Wenn unser Herzog und die übrigen Herzoge sich mit dem Könige von Ungarn nicht vergleichen können, so werden sich alle Herzoge wider den König vereinigen.

1. Edelmann. Der Himmel geb' uns seinen

12 Gleiches mit Gleichem.

Frieden; aber nicht des Königs von Ungarn seinen!

2. Edelmann. Das wollen wir wünschen.

Lucio. Du betest, wie jener andächtige Seeräuber, der mit den zehn Geboten zu Schiffe gieng; aber aus der zweyten Tafel eins auskragte.

2. Edelmann. Du sollst nicht stehlen?

Lucio. Freylich, das kragte er aus.

1. Edelmann. Hatte er nicht Ursache? Das ist ein Gebot, das ihn und seine Leute von ihrer Schuldigkeit abgehalten hätte; denn sie schiffen sich ja ein, um zu stehlen. Es ist nicht einer unter uns Soldaten, dem in dem Gebete vor dem Essen die Bitte für den Frieden gefiele.

2. Edelmann. Ich habe doch nie gehört, daß ein Soldat sie gemißbilligt hätte.

Lucio. Das glaub' ich dir; du bist vermuthlich nie dabey gewesen, wenn man das Gratiäs gesprochen hat.

2. Edelmann. Nie? = = Wenigstens ein dugendmal.

1. Edelmann. Wie denn? In Reimen?

Lucio. In allen Reimarten und in allen Sprachen.

1. Edelmann. Und auch in allen Religionen, denk' ich.

Lucio. Warum das nicht? Gratiäs ist Gratiäs, aller Kontrovers zum Troße; so wie du, zum Exempel, ohne alle Gnade *) ein durchtriebener Schelm bist.

*) Ein Spiel mit dem Worte grace, welches das Tischgebet, Gratiäs, und auch die Gnade bedeutet.

1. Edelmann. Schon gut; man kann uns wohl mit Einer Scheere schneiden.

Lucio. Das geb' ich dir zu; eben wie die Egge und den Sammet. Du bist die Egge.

1. Edelmann. Und du der Sammet. Du bist guter Sammet; du bist ein drehhaarichtes Stück; ich stehe dir dafür. Ich möchte noch lieber eine Egge vom Englischen Fries seyn, als haaricht; und du bist ein haarichter Französischer Sammet. *) Rede ich nun fühlbar?

Lucio. Ich denk' es, daß du es thust, und wahrhaftig! mit dem schmerzhaftesten Gefühl deiner Rede. Ich will, deinem eigenen Geständnisse zu Folge, deine Gesundheit ausbringen lernen; aber, so lange ich lebe, will ich vergessen, nach dir zu trinken.

1. Edelmann. Ich glaube, ich habe mir selbst zu nahe gethan; nicht wahr?

2. Edelmann. Ja freylich hast du das; du magst nun angesteckt seyn, oder nicht.

Lucio. Seht, seht hier kommt Madam Gut-
Herzigkeit.

*) Wieder eine Anspielung auf den Verlust des Haars in der venerischen Krankheit, die bey unserm Dichter oft vorkommt. Da Lucio sieht, daß der Edelmann sich auf diese Krankheit so gut versteht, und so fühlbar davon spricht, so verspricht er daran zu denken, auf seine Gesundheit zu trinken, aber es zu vergessen, nach ihm zu trinken. Man glaubte nämlich zu Shakespears Zeiten, das Trinkgeschirr einer angesteckten Person sey gleichfalls ansteckend. • • Johnson.